



5. Pfingstzeit in Salkenhorst.

Pfingsten, das liebliche Fest, war wiedergekommen! Wie warmer, liebevoller Gottesodem zog es, alles belebend und erfreuend, durch die blühende, klingende Welt. Die Berge standen in prangendem Festschmucke; im weiten Waldreiche war alles eitel Grünen, Blühen und Jubelsang. Was da lebte und webte, schien in einen allgewaltigen Sreudentaumel hineingerissen zu sein, in einem Meere von Wonne zu schwimmen. Es war aber auch ein wunderherrlicher Mai, so schön, so sonnig, wie er der Erde selten beschieden ist. Vom Himmel lachte die Sonne so mild herab auf die Frühlingsspracht der Gefilde und Wälder; wie duftige Schleier wallten kleine weiße Wölkchen am blauen Himmelsgrunde hin, fort in die sonnige Serne, und in gar mancher jungen Menschenbrust mochte bei ihrem Anblicke das Verlangen entstehen, mit ihnen zu ziehen durch die weite, schöne Gotteswelt. Im Walde war es so schattig, so schön; wenn da und dort ein Sonnenstrahl durch die dichten Kronen und Wipfel der Bäume in die märchenhafte Dämmerung drang und zitternd um die Sarnwedel und die mancherlei Blätter der Kräutlein und Sträucher spielte, konnte man wohl meinen, neckische Lichtwesen ihren Tanz halten zu sehen. Die alten Eichen, Buchen